

Entdeckung, das Abenteuer und die Magie des Besonderen.

Trotzdem behält das Buch seinen großen Wert und wird unter dem alten Titel — der durchaus nicht denselben Inhalt wie das vorangegangene gleichnamige Werk von Ceram bringt — ein Best-Seller bleiben. Eine Zeittafel, ein Quellenverzeichnis und viele Literaturhinweise, vor allem aber die Fülle von seltenen und wertvollen Bildwiedergaben machen das Buch über den Text hinaus zu einer großartigen verlegerischen Leistung. H. Schade SJ

Pädagogik

Die pädagogischen Gezeiten im Ablauf der menschlichen Jugend. Vorträge des XX. Pädagogischen Ferienkurses der Universität Freiburg/Schweiz. (368 S.) Freiburg/Schweiz 1956, Universitätsverlag, Br. DM 19,—.

Die im Juli 1955 vorgetragenen Referate sind hier in 6 Sachabschnitten veröffentlicht. Im 1. Abschnitt betont H. Bissonnier (Paris; franz. Text), daß die rein somatische, soziologische und psychologische Betrachtungsweise der Jugendproblematik der Ergänzung bedarf durch Berücksichtigung der sittlich-religiösen Kräfte, der Familie, der Kirche, der Schule und anderer Institutionen. — Der 2. Abschnitt „Jugendablauf als Prozeß“ zeigt in zwei Beiträgen von A. Busemann (Marburg), daß Erziehung bewußte Hilfe zur Entfaltung der Person in Anpassung an Entwicklungswandlungen sein muß. M. Debesse (Straßburg; franz. Text) weist nach, daß die Jugendzeit mit dem Aufbruch der Pubertät erzieherische Probleme aufwirft, die man bei der bisherigen Schule allzuwenig berücksichtigt hat. M. Keilhacker (München) legt an einem reichen Erfahrungsmaterial den Einfluß des Filmlebens in den verschiedenen Altersstufen dar. — Der 3. Abschnitt handelt von der *Geistesbildung* im Ablauf der Jugend. M. Keilhacker betrachtet in diesem Zusammenhang die Person des Lehrers; Josef Müller (Flüelen) die Volksschule; Otto Schätzle (Olten) die Gewerbeschule; Bertha A. Güntensperger (Freiburg) die Mädchenbildung; L. Räber OSB (Einsiedeln) das Gymnasium; G. Pfulg (Freiburg; franz. Text) die Lehrerbildung; A. Kriekemans (Löwen; franz. Text) die psychologischen Bedingungen und ihre Hinordnung auf die Geistesbildung; M. Agosti (Mailand; ital. Text) die Schule als Erziehungsfaktor eines Volkes. Dieser 3. Abschnitt umreißt treffend die Situation und die auftauchenden Probleme, zeigt aber auch, daß neue Wege vielfach erst noch gefunden werden müssen. — Erzieherisch am fruchtbarsten ist der 4. Abschnitt über die *Charakterbildung*.

Kriekemans (franz. Text) erörtert das Problem der sittlichen Erziehung im allgemeinen; L. Kunz (Zug) die Entwicklung des Gewissens; J. Rudin (Zürich) die tiefenpsychologischen Aspekte der seelischen Entwicklung; A. Willwoll (Zug) das Gemütsleben. In diesen Beiträgen sind die Ergebnisse der modernen Psychologie anthropologisch und theologisch gut gesichtet. — Der 5. Abschnitt befaßt sich mit den *Jugendkrisen*: A. Busemann deutet die Reifungskrisen als Erziehungskrisen; Maria von Vogl (Innsbruck) spricht aus der Erfahrung über die sozialbedingten Verhaltensstörungen, während J. Rudin den Umgang mit neurotischen Jugendlichen behandelt. P. Le Moal (Paris; franz. Text) betrachtet die Pubertätskrise unter biologischem und psychologischem Aspekt, C. Busnelli (Rom; ital. Text) dagegen die psychopathologische Seite der Pubertät. — Im 6. Teil legt Linus Bopp (Freiburg) den *Sinn des Jugendalters* dar. Als erfahrener Erzieher macht er sichtbar, daß das Element der Jugendlichkeit nicht nur der Motor für das Jungbleiben des Erziehers, sondern auch für die Erneuerung der Kultur und des kirchlichen Lebens ist. Das Ganze ist eine begrüßenswerte und fachlich gründliche Zusammenschau moderner Erziehungsfragen in katholischer Sicht.

J. M. Hollenbach SJ

Gilen, Leonhard SJ: Das Gewissen bei Jugendlichen. Psychologische Untersuchung. Mit 8 Tabellen. (110 S.) Göttingen 1956, Verlag für Psychologie, Dr. C. J. Hogrefe. Br. DM 7,50.

V. wertet die Aussagen von 45 Jungen und 65 Mädchen im Alter von 17 Jahren aus. Er bestätigt die anthropologische Erkenntnis, daß das Erleben des guten und schlechten Gewissens aus der gleichen Wurzel des Antriebes zum Guten stammt (9—18). Eingehend wird der innere Aufbau der Gewissenserlebnisse in bezug auf die Erkenntnis, den Antriebscharakter und das religiöse, ethische, soziale und selbstwertende Gefühlsleben untersucht. V. glaubt keine Bestätigung für Schellers These zu finden, daß jedes Gewissensphänomen religiösen Bezug habe. Doch Scheler verstand diese These philosophisch. Da außerdem die Gewissensbildung den Weg über Zwischeninstanzen nimmt, bleibt der religiöse Bezug durch die Bindung an Zwischeninstanzen zunächst verdeckt. So ist der religiöse Charakter aller Schuldgefühle auch in der sozialen Bezogenheit (vgl. 54) immer mit eingeschlossen, während in der rein religiösen Bezogenheit sich der zwischenpersonale Charakter noch deutlicher als in der sozialen zeigt. Dagegen spricht nicht die Feststellung, daß nicht jede Gewissensangst religiös sei (38). Denn sehr oft ist sie ein Gemisch aus Strafangst vor menschlichen